



**Buschrich am 29. September aus Norfolk nach Philadelphia abgefahren.** Sie waren von amerikanischen Kriegsschiffen begleitet.

Die Fahrt dürfte mit den Hafensicherheitsmaßnahmen in Norfolk, wo durch starken Schiffsverkehr jedenfalls Mangel an Ankerplätzen eingetreten ist, zusammenhängen.

**Ein Schiff im Wiener Hafen.**

Der Petersburger Vertreter der Lloydversicherung teilt mit, daß die Längigkeit der feindlichen U-Boote im Gebiet der Durmanküste noch keineswegs nachgelassen habe. Bis zum 11. Oktober abends 6 Uhr waren insgesamt 84 Dampfer, die sich auf der Fahrt nach Archangelsk oder Archangelst befanden, versenkt. Weitere Fahrzeuge sind noch überfällig. Gutzelt rückt die Einfuhr nach Archangelsk fast völlig. Die wichtigsten Transporte fahren mit Kriegsschiffbegleitung. — Aus Donningwaag wird gemeldet, der norwegische Dampfer Finmarken sei mit der Mannschaft des englischen Dampfers Afloria (7000 Tonnen), der 15 Meilen von Nordbyn torpediert worden war, vorbeigekommen. Außerdem sei etwas weiter östlich von Nordbyn noch ein zweiter englischer großer Dampfer Parlyb (2489 Tonnen) von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

**Kampf zwischen italienischen und englischen Kriegsschiffen im Nebel.**

Im Kanal von Messina kam es infolge Nebels zu einem Zusammenstoß zwischen englischen und italienischen Kriegsschiffen, die einander beschossen. Ein schwer beschädigter englischer Panzerkreuzer wurde nach Neapel geschleppt. Einzelheiten fehlen noch.

**Ein italienisches Linien Schiff explodiert?**

Es meldet: Wie bekannt, ist das italienische Dampfschiff Regina Margherita im Hafen von Syrakus in die Luft geflogen.

Die Regina Margherita wurde 1901 erbaut und verdrängte 13 480 Tonnen. Die Meldung ist noch nicht bestätigt, aber die italienische Flotte würde in diesem Falle einen schweren Schicksalsschlag erleiden, denn dieses Schiff ist das Schwester Schiff des von uns versenkten Benedetto Brin, eines erstklassigen Kriegsschiffes.

**Die Vergewaltigung Griechenlands.**

Das, was die Entente den Griechen zu bieten mag, dürfte wohl das Tollste sein, was es je in der Vergewaltigung eines Schwächeren durch einen Stärkeren gegeben hat. Von Rechtsgründen ist auch nicht ein Schein vorhanden; es handelt sich lediglich um Racheakte, weil König und Regierung es nicht über sich gewinnen wollen, Griechenland zum Selbstmord zu treiben. Der größte Teil der Flotte ist beschlagnahmt, man hat nicht nur Athen besetzt, sondern man geht allem Ansehn nach auch dazu über, die griechische Armee zu entaarnen. So sind zwei Batterien Artillerie, die nach Barissa überführt werden sollten, einfach beschlagnahmt worden, und das letzte Ultimatum ist geradezu ein Hohn auf alles Völkerrecht. Aber das genügt noch nicht, in englischen Blättern wird verlangt, auch die griechischen Arsenale zu beschlagnahmen, ja man tritt sogar dafür ein, die Zollverwaltung Griechenlands zu übernehmen — falls Griechenland sich weigere, seinen Bündnispflichten gegen Serbien nachzukommen — und einen Teil der griechischen Staatseinkünfte zur Deckung der serbischen Kriegskosten zu verwenden. Wenn ob solcher Gewalttätigkeit den Neutralen noch immer nicht die Augen aufgehen sollten, dann müßten sie mit Blindheit geschlagen sein.

**Der Raub der griechischen Flotte.**

Aus Athen wird nach London gemeldet, daß die griechischen Torpedoschiffe nicht entwafrnet wurden, sondern ihre griechischen Besatzungen wurden nur durch französische U-Bootsleute und englische Torpedobootpersonal ersetzt. Ueberall setzte man die französische und englische Flagge statt der griechischen.

**Neue Bedrängung Griechenlands durch die Entente.**

Neuer Verlehet aus Athen: In amtlichen Kreisen herrscht wieder große Regsamkeit. Der französische Gesandte Guillemin verhandelte mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußern. Der Ministerpräsident wollte nichts über die Unterredung mitteilen, sondern erklärte lediglich, daß die Besprechung in sehr freundschaftlicher Weise geführt und damit eine Grundlage für weitere Verhandlungen geschaffen worden sei. Danach hatte der Ministerpräsident eine Audienz beim König. Wie man glaubte, wurde hierüber die Kontrolle über die Eisenbahnen und die Wälferei verhandelt. Es wird berichtet, daß die Gesandtschaften der Entente in der griechischen Hauptstadt den Auftrag erhielten, nochmals vorzuschlagen, daß Griechenland seine Neutralität aufgeben solle.

**Vorbereitungen zum Einzug Venizelos' in Athen.**

Das Neue Wiener Journal meldet aus Athen: Das antivenizelistische Organ Eintrös bezeichnet die Wegnahme der griechischen Flotte durch den Viererverband sowie verschiedene andere Maßnahmen der Entente als Vorbereitungen zum geplanten Einzuge Venizelos' in Athen.

**Der rumänische Exminister Filipescu**

Aus Bukarest wird telegraphiert: Der frühere rumänische Minister Filipescu ist an einer unheilbaren Krankheit, einem nervösen Herzleiden, gestorben.

Filipescu war bis wenige Monate vor der rumänischen Kriegserklärung einer der ärgsten Kriegsgegner gegen die Zentralmächte. Mit seinem Freunde Take Jonescu vertrat er die schärfste Wählerarbeit. Einige Zeit vor dem Eintritt Rumaniens in den Krieg

**Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.**

Amlich wird in Wien verlautbart vom 16. Oktober: Oestlicher Kriegshauptplatz.

**Kesselfront des Generals der Kavallerie Czerny von Carl**  
In der ungarisch-rumänischen Grenze keine wesentliche Veränderung in der Lage. Es wird weiter gekämpft. In der Donauländerfront südlich von Dorna Watra drängen wir die Russen über den Tegra-Bach zurück, wobei sie einen Offizier, 217 Mann und zwei Maschinengewehre in unserer Hand ließen. Bei Klausbada wurden in den letzten Kämpfen fünf Offiziere, 1027 Mann und fünf Maschinengewehre, bei Smotice drei Offiziere und 221 Russen eingebracht. In beiden Abschnitten schreiteten unsere russische Gegenkräfte. Im Kadowa-Gebiet bemächtigten sich bayrische Bataillone eines feindlichen Stellung.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**

In der Karasowka, am obersten Sereth und südwestlich von Brody hatte die Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli starke Angriffe abzuwehren. Der Feind wurde überall unter schwerem Verlusten geworfen. Die Armees des Generalobersten von Czerny von Carl stand den ganzen Tag über unter schwerem zwischen Artilleriefeuer. Beiderseits von Satarey brach auch die feindliche Infanterie zum Angriff vor, der namentlich nördlich des oben genannten Ortes unter großem Massenaufgebot mehrmals wiederholt wurde. Der Feind erlitt abermals einen schweren Mißerfolg.

**Italienischer Kriegshauptplatz.**

In den Kämpfen bei Sober haben unsere Truppen zwei Offiziere und 212 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

**Südöstlicher Kriegshauptplatz.**

Nichts zu berichten.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofz, Feldmarschallleutnant.

(W. C. B.)

**Türkischer Heeresbericht.**

Der amtliche türkische Bericht vom 16. Oktober lautet: Per sische Front: Drei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die sich von allen Seiten bilden zu nähern versuchten, wurden abgewiesen. Kanakusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmähel. Eine feindliche Abteilung, die in dichten Reihen vorgehen versuchte, wurde durch wirksames Feuer gestreut. Ein feindlicher Ueberfall auf einen Teil unserer Stellungen im linken Flügel wurde durch Feuer aufgehalten und durch Gegenangriff zurückgewiesen. Auf diesem Flügel liefen Zusammenstöße von Patrouillen vorüber für uns aus. — Kein wichtiges Ereignis an den anderen Fronten.

(W. C. B.)

Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

**Bulgarischer Heeresbericht.**

Amlicher bulgarischer Heeresbericht vom 16. Oktober: Mazedonische Front: Nach ergänzenden Meldungen wurde der feindliche Angriff am 14. beiderseits der Eisenbahnen Bitolla (Monastir) - Kerin (Florina) unter ungeheuren Verlusten für die Franzosen abge schlagen. Allein vor der Front eines unserer Bataillone begraben wir 200 Gefallene, darunter 4 Offiziere. Im Laufe der beiden letzten Tage machten die Serben ungeheure Anstrengungen, um unsere Front an der Terna zwischen den Dörfern Brod und Satchivier zu durchbrechen, aber alle Anstrengungen blieben vergeblich. In der Nacht zum 16. unternahm die Serben acht aufeinanderfolgende sehr erbitterte Angriffe in demselben Abschnitt, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Infanterie ließ sie bis an die Drahtgitter vor ihren Gräben herankommen und schlug amersüchtlich alle acht Angriffe ab, worauf sie durch einen Gegenangriff die Serben in ihre Ausgangsstellungen zurückwarf. Wir nahmen einen Bombenwerfer und einen Minenwerfer, fünf der Mogenica-Front, lebhafte Artillerietätigkeit. Ein schwacher, feindlicher Infanterievorstoß nördlich von Gnanikits wurde durch unser Feuer angehalten. Weidlich und östlich des Wadard bis zum Dojransee schwaches Artilleriefeuer. Feindliche Flugzeuge warfen erfolglos Bomben auf den Bahnhof von Domikop. Am Fuß des Belasica Planina gegenseitiges Artilleriefeuer und ein für uns günstiges Patrouillengefecht beim Dorf Bureak. In der Struma-Front Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen und hellenweise Artilleriefeuer. In der Nähe des Zuglischen Meeres Ruhe. Bei Tchalaga (Sofien) wir ein feindliches Wasserflugzeug ab, das unsere Artillerie gestörte. In der rumänischen Front keine Veränderung, der Tag verließ ruhig. (W. C. B.)

(W. C. B.)

zog er sich, vermutlich infolge seines Leidens, von der Agitationstätigkeit zurück.

**Rumänische Strafe.**

Die halbamtliche Cambana in Sofia meldet über die Lage auf dem Balkan folgendes: Die Agonie Rumaniens hat begonnen. Auf dem Wege auf den die Wallachen ihre Raubzüge ins Werk setzten, folgt ihnen unerbittlich das Verdammnis. Ueber den roten-Turm-Waß und Predeal schreitet die Strafe für das Land. Wohl rüsten auch seine Verbündeten und sogenannten Beschützer, um Rumänien zu helfen, aber ihre Anstrengungen sind nutzlos.

**Russische Verstärkungen für die rumänische Westfront.**

Nach Schweizer Pressemeldungen aus Petersburg sind mehrere russische Infanterieregimenter und starke Artillerie-Abteilungen an der rumänischen Westfront eingetroffen. Die Zahl der russischen Truppen, die in den Transylvanischen Alpen Stellung bezogen haben, wird auf 20 000 Mann angegeben. Weiters russische Giftröhren sind von der Bulowina nach Südwestrumänien im Anmarsch.

**König Ferdinand von Rumänien an der Front.**

Schweizer Blättern zufolge melden Petersburger Zeitungen an den: König Ferdinand hat sich in Begleitung des Generals Avarescu und hoher russischer Generalstabsoffiziere von Blacet aus nach der Front begeben.

**Bulgariens gesunde Kriegspolitik.**

Ministerpräsident Radoslawow sagte einem Berichterstatter der Boffischen Zeitung: Wir sind überzeugt, daß Bulgarien im Sinne der mit den Verbündeten abgeschlossenen Vereinbarungen alle mit den Waffen eroberten Gebiete unwiderruflich behalten wird. Das Kriegsziel, das Bulgarien sich gesetzt hat, ist zwar größtenteils erreicht, aber viel bleibt noch zu tun, um das Erreichte zu befestigen. Wir hatten nicht die Absicht, mit Rumänien Krieg zu führen, und wollten ihm Freund bieten. Rumänien hat jedoch selbst die Beziehungen abgebrochen und gegen uns die Offensive ergriffen. Dadurch wurden wir in die Möglichkeit versetzt, die uns 1913 heimtückisch geraubten Gebiete in der Dobrußja zurückzuerobert und

im Einvernehmen mit unseren Verbündeten auch die bulgarischen Gebiete Bulgariens einzuverleiben. Das übrige auch unsere herzlichen Begleitungen zur Türkei für die Zukunft auf feste Grundlage gestellt würden, beweist der Umstand am besten, daß in der Dobrußja und in Thrazien türkische Giftröhren an der Seite unserer Truppen kämpften.

**Drachnachrichten.**

**Nach englische Parlament wird heimstent!**

London, 17. Oktober. Im Unterhaus sprach Pitt. Ion (Tre) kein Bedauern aus, daß Asquith in seiner Rede dem rumänischen Volke keine Versicherung gegeben habe, daß England alle seine Hilfsmittel aufbieten werde, um Rumänien vor der Gefahr zu retten, das Schicksal Belgiens und Serbiens zu teilen. Man spreche von sehr befremdlichen Neußerungen, daß das Kriegamt und besonders der Generalfeldmarschall alles getan haben, was in ihrer Macht lag, um die Salonitker Expedition zu entmutigen. Es würde ein beispielloses Unglück sein, wenn England Rumänien über den Haufen rennen ließe. Ferner gehe aus den Berichten Dr. Dillons im Daily Telegraph hervor, daß man die Forderungen des Generals Carrail nicht beachtet hätte, und daß, wenn man seine Forderungen und die darauf erfolgte Antwort veröffentlichte, die ganze Welt einen gewaltigen Schreck bekommen würde. Redner sagte, er habe stets geglaubt, daß die Entscheidung des Krieges im Balkan fallen würde, aber wenn Rumänien besetzt werden sollte, so würde es geschehen, daß England doch den endgültigen Sieg niemals erringen würde. Nachdem Asquith die Kreditbeamtung hatte, sprach Carson. Er meinte, daß die Operationen am Balkan Anlaß zu einer gewissen Besorgnis zu geben schienen. Wenn konsolidierte Balkanstaaten sich unter deutscher Herrschaft befänden, wenn Friedensvorschläge gemacht würden, so würde die Annahme solcher Vorschläge sehr erschwert werden. Der Premierminister sagte, daß wir als Ergebnis der dreimonatigen Operationen an der Somme sieben Meilen auf einer neuemilligen Front gewonnen haben. Diesen Gewinn haben wir durch großen Mut, aber auch mit großen Verlusten gemacht. Wenn wir die Verluste und unsere Fortschritte der letzten drei Monate und dabei natürlich die gesamten Operationen in Anschlag bringen, so können wir unserer Nation nicht verhehlen, daß wir noch eine Herculesarbeit vor uns haben, um den endgültigen Sieg zu erringen, welchen die ganze Nation entschlossen ist zu gewinnen. Carson sagte, er habe nur das Wort in der Debatte ergriffen, um den Kriegsführer zu fragen, ob er die notwendigen Versicherungen über die militärischen Reserven geben könne. Das sei im Augenblick die vitalste Frage für die ganze Kriegführung, und es sei höchlichst zu bedenken, daß England jetzt keine alten, ausgebildeten Reserven habe. Der liberale Abgeordnete Holt lenkte die Aufmerksamkeit auf das Interview Lloyd Georges mit einem amerikanischen Journalisten. Da die auswärtigen Angelegenheiten in den sichern Händen zweier Minister lägen, sei es verwunderlich, weshalb der Kriegsführer überhaupt kein Interview gegeben habe. Aber das ist eine Kleinigkeit gegenüber dem Charakter des Interviewers. Die britischen Soldaten gehen nicht wie sportmäßige Gladiatoren in den Krieg, sondern wie christliche Krieger, die für eine große und heilige Sache kämpfen. Wir gehen mit dem edelsten Willen in den Krieg, und wir wollen Sorge tragen, daß diese Ziele nicht entarten.

**Zum Tode Filipescu.**

Berlin, 17. Oktober. Zum Tode Filipescu sagt der Lokalanzeiger: Er hat den so heiß ersehnten Krieg ausbrechen sehen, aber er mußte auch die furchtbaren Niederlagen Rumaniens noch miterleben. In der Boffischen Zeitung heißt es: Filipescu setzte sich zusammen aus sehr viel Temperament und sehr wenig Sinn mit einem starken Aufschuß von Hallstätt-Eitelkeit.

**Wenig Erbauliches aus Griechenland.**

Berlin, 17. Oktober. Aus Athen berichten verschiedene Blätter, daß die Lage in Griechenland nunmehr ein neues kritisches Stadium erreichen werde. Als der König die Offiziere und Mannschaften der Flotte Revue passieren lassen wollte, verprügelten die Reservisten, welche sich unter die Menge gemischt hatten, die Benizelisten. Infolgedessen wurde die Revue auf den nächsten Tag verschoben.

**Wichtiger Ministerrat in Italien.**

Berlin, 17. Oktober. Dem Berliner Tageblatt zufolge wurde gestern in Rom plötzlich ein Ministerrat einberufen. Es soll sich um eine überaus wichtige Frage handeln, welche die politischen Kreise mit lebhaftester Besorgnis erfüllt.

**Die englischen Gewerkschaften gegen den Zwischenhandel.**

Berlin, 17. Oktober. Die Verwaltung der englischen Gewerkschaften hat im Anschluß an die Nachricht, daß die Regierung die Weizenversorgung des Landes übernommen habe, eine Mitteilung veröffentlicht, daß die Situation noch nicht bezweifel, aber ernst sei und es immer mehr werde, wenn nicht alle Verschwendung unmöglich gemacht und alle ungefestigten oder gewissenlosen Zwischenhändler rücksichtslos ausgemergelt würden.

**Die wirtschaftliche Notlage Italiens.**

Bern, 17. Oktober. Auf dem republikanischen Kongress in Neapel erklärte Abgeordneter Colajanni bei Besprechung der wirtschaftlichen Notlage Süditaliens, daß von einer Milliarde Kriegsausgaben 700 Millionen nach Norditalien abfließen, während auf Mittelitalien 188 und auf Süditalien nur 84 Millionen entfallen.

**Amtl. Bekanntmachungen.**

In amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit es sich nicht von dem Besonderen ergibt, die Bestimmungen der Reichsgesetze und Verordnungen, die von den Reichsbehörden erlassen sind, veröffentlicht.

**Für Weib., Schenk- und Speisewirtschaften, Kantinen, Gaststätten und dergleichen** stehen bei der Gemeinnützigen Ankaufsgesellschaft in Aue noch größere Mengen Süßholz gegen Bezugscheine, die von den Gemeindebehörden ausgestellt werden, zur Verfügung.

Es wird in sogenannten G.-Packungen, und zwar Schachteln mit 500 Stück Süßholz-Zäpfchen, die 110fache Süßkraft haben, zum Preise von 1,85 Mk. verkauft.

Bewandlung findet der Süßholz am besten zum Verarbeiten von Getränken, namentlich von Kaffee, Tee, Kakao usw. Schwarzenberg, am 11. Oktober 1918.

Der Reichsverband

der Ankaufsgesellschaft Schwarzenberg. Dr. Winter.

In der Woche vom 16. bis 22. Oktober 1918 darf an Speisefette ausgegeben werden:

Auf jede Buttermark 40 Gramm Butter oder 60 Gramm Sahnebutter, auf jede Fettmark 50 Gramm Speisemargarin (zum Preise von 20 Pf.) oder 40 Gramm Speisemargarin (zum Preise von 19 Pf.) oder 50 Gramm Speisefett.

Schwarzenberg, am 16. Oktober 1918.

Der Reichsverband

der Ankaufsgesellschaft Schwarzenberg.

**Aue. Fremdenanmeldung.**

Wie auf weiteres wird angeordnet, daß in Spalte 5 des Anmeldebogens für Fremde außer dem Heimatstaat auch Staatsangehörigkeit des zugereisten Fremden zu vermerken ist. Zumbekundungen werden nach § 9 der Bekanntmachung vom 22. November 1906, Anmeldung der Fremden betr. befristet.

Weiter machen wir nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Ausländer zu der durch Verfügung des Generalkommandos vom 22. Juni und 28. Juli 1916 vorgeschriebenen polizeilichen An- und Abmeldungen auch dann verpflichtet sind, wenn der Aufenthalt oder die Abwesenheit nicht über 24 Stunden dauert.

Die An- und Abmeldungen der Ausländer sind von heute ab nur in unserer Polizeiwache zu bewirken.

Aue, den 17. Oktober 1918. Der Rat der Stadt.

**Zur Kartoffelversorgung.**

(Mittl.) Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Schätzung über den Umfang der Herbstkartoffelernte haben das Kriegsernährungsamt veranlassen müssen, tief einschneidende Maßnahmen zu treffen, die auch für den Fall, daß der Ertrag sich endlich als sehr gering erweisen sollte, die Versorgung der Bevölkerung mit Speisefertkartoffeln unter allen Umständen gewährleisten. Es ist daher auf Vorschlag des Kriegsernährungsamtes durch den Reichsanwalt angeordnet worden, daß die Verbrauchsregelung in allen Kommunalverbänden nach dem Grundsatz zu erfolgen hat, daß bis zum 15. August 1917 nicht mehr als 1 1/2 Pfund Kartoffeln für den Tag und Kopf der Bevölkerung durchschnittlich verwendet werden dürfen. Im einzelnen hat die Verbrauchsregelung weiter dahingehend zu erfolgen, daß der Kartoffelverzögerer auf den Tag und Kopf bis 1 1/2 Pfund Kartoffeln seiner Verteilung für sich und für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden darf, während im übrigen der

Tagestopf auf höchstens ein Pf. Kartoffeln mit der Maßgabe festzusetzen ist, daß der Schwerarbeiter eine tägliche Zulage bis zu einem Pfund Kartoffeln, insgesamt also bis zwei Pfund Kartoffeln, erhält. Ferner ist das Verfügen von Kartoffeln, Kartoffelmehl, Kartoffelmehlmehl und Erzeugnissen der

Kartoffelverarbeitung ausnahmslos verboten worden, jedoch dürfen Kartoffeln, die als Speisefertkartoffeln oder als Herbstkartoffeln nicht verwertbar sind, künftig an Schweine und an Heberfleisch verwendet werden. Werden in das Einkorn von Kartoffeln und von Weizen und Gerste das an die Kartoffelkartoffel-Verwertungsgesellschaft abzuliefernde Mengen. Um die rechtzeitige Winterbedeckung mit Kartoffeln zu gewährleisten, ist ferner der Handel und der Verkehr mit Speisefertkartoffeln bis auf weiteres untersagt. — Es darf nicht verkant werden, daß diese Vorschriften für manche nichtschwarze arbeitenden Verbraucher eine Einschränkung seiner Ernährung bedeuten, daß vornehmlich aber durch die neuen Vorschriften der Handel betroffen wird. Es ist aber unbedingt erforderlich, alle anderen Maßnahmen durchzuführen lassen und lediglich Vorkehrungen zu treffen, die das Durchhalten mit Kartoffeln bis zur neuen Frühkartoffelernte unter allen Umständen sichern. Das genaue Ergebnis der Herbstkartoffelernte kann erst durch eine Bestandsaufnahme ermittelt werden. Ergibt diese ein besseres Resultat, als jetzt vorsichtigerweise angenommen werden muß, so werden die heute gebotenen Vorschriften gemildert werden können. Bis dahin aber müssen die beschriebenen Anordnungen in Kraft bleiben, denn nur durch sie allein wird die Gewähr gegeben, daß auch unter den schwierigsten Verhältnisse genügend Mengen Speisefertkartoffeln vorhanden sind und daß diese Mengen derart verbraucht werden, wie es die Interessen des deutschen Volkes und die Interessen der Gesamtbevölkerung gebieterisch fordern. (B. L. B.)

**Verkehr mit Milch.**

Das sächsische Ministerium des Innern hat zur Bekanntmachung des Präsidiums des Kriegsernährungsamtes über den Verkehr mit Milch vom 8. Oktober 1918 eine Ausführungsverordnung erlassen, in der bestimmt wird: Vom 1. November 1918 ab darf Vollmilch nur noch an solche Personen abgegeben werden, welche im Besitz einer Vollmilchkarte sind. Als einzige Ausnahme von dieser Regel wird zugelassen, Vollmilch auch an andere Personen gegen Rettkarten abzugeben, und zwar für je 30 Gramm Fett einen Liter Vollmilch. Zum Bezuge von Vollmilch sind nachstehende Klassen der Bevölkerung berechtigt: Kinder im ersten und zweiten Lebensjahr, soweit sie nicht gefüttert werden, täglich einen Liter; stillende Frauen für jeden Säugling täglich einen Liter; Kinder im dritten und vierten Lebensjahr täglich 1/2 Liter; schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung täglich 1/2 Liter; Kinder im fünften und sechsten Lebensjahr täglich 1/2 Liter; Kranke auf Grund ärztlicher Bescheinigung täglich höchstens einen Liter. Kinder von sieben bis vierzehn Jahren (Vollmilch-Vorzugsberechtigte) können durch den Kommunalverband Milch auf Vollmilchkarten erhalten, und zwar im ganzen Reichsgebiet einheitlich höchstens 1/2 Liter täglich. Soweit die Milchzufuhr eines Kommunalverbandes es nicht gestattet, sämtlichen Kindern vom siebenten bis vierzehnten Lebensjahres Vollmilchkarten zu gewähren, soll der Kommunalverband doch bestrebt sein, wenigstens den jüngsten Jahrgängen, nämlich den Kindern von sieben bis acht Jahren, Vollmilchkarten geben zu können. Vollmilchkarten sind in allen Gemeinden des Landes auszugeben, doch bleibt es den Kommunalverbänden überlassen, nach näherer Anweisung des Ministeriums einzelne Gemeinden mit rein ländlichen Verhältnissen von der Ausgabe von Vollmilchkarten zu befreien. In solchen Gemeinden, welche diese Befreiung erhalten haben, darf Vollmilch auch an andere Personen als die Vollmilchkartentinhaber abgegeben werden. Doch ist darauf Bedacht zu nehmen, daß auch in solchen Gemeinden der Verbrauch von Vollmilch so sparsam als möglich erfolgt. Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwider Vollmilch abgibt oder Vollmilch kauft, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

**Aus dem Königreich Sachsen.**

Seine Majestät König an die sächsischen Regierungen.

Der König hat dem Königlich-Sächsischen Generalkommandeur Generalleutnant Wenzel folgende Befehle erlassen:

Der große Kampf hat die Seele der Nation von dem herrlichen Kampf auf dem Schlachtfeld erhalten. Es hat zu dem Königlich-Sächsischen Generalkommandeur Wenzel die höchste Anerkennung ausgesprochen, daß seine Befehle an noch nicht gewürzte sind. Bitte sprechen Sie Ihren Regimentsmitgliedern meine vollste Anerkennung und meine herzlichsten Grüße aus.

Der König hat dem Infanterie-Regiment Nr. 122 folgende Befehle erlassen:

Ich habe durch Generaloberst Grafen v. Gausen, den Chef des Regiments, Mitteilung erhalten von den sehr schönen Kämpfen des Regiments in den letzten Tagen. Nachdem es sich bereits bei mehreren Gelegenheiten sehr ausgezeichnet hat, verleihe ich die jetzige Kampfabteilung mit besonderem Freude, um dem Regiment für seine guten Leistungen meine vollste Anerkennung und meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

**Bautzen, 16. Oktober.** Am Berufs-Festlich verunglückt ist am Sonnabend auf dem Altmarkt (Markt in Rodwa der 87-jährige Bergarbeiter Schenker aus Reinsdorf, der beim Schmelzen des Knechtens von diesem erfaßt und zwischen Waile und Wäse gerückt wurde.

**Rugau, 16. Oktober.** Ein Teil der Besatzung verschiedener Bergwerke ist dieser Tage zur Arbeit nicht angefahren, angeblich wegen nicht genügender Nahrungsmittelzubereitung. Inzwischen ist die Arbeit jedoch wieder aufgenommen worden. Am Sonntag war die Spinnungsprüfung der Bergarbeiter Gegenstand von Besprechungen der Werkdirektoren mit den Arbeiterausschüssen.

**Glauchau, 16. Oktober.** Besatzung Mr. Weitzel bei der Kartoffelernte. Der Bauer erhält seine Kartoffeln aus verschiedenen Kreisen im Regierungskreis Riesa. Da nun die Ausfuhr vorläufig infolge Arbeitermangels dort stehen, schickt der Bauer in den nächsten Tagen eine große Anzahl Arbeitsloser aus dem hiesigen Bezirk zur Kartoffelernte dorthin.

**Halle, 16. Oktober.** Verbrannt. Das vier Jahre alte Tochterchen der Familie Heilinghauer machte sich am brennenden Ofen zu schaffen; hierbei fing das im Ofen liegende Bleischild Feuer und alsbald teilte sich das Feuer auch den Kleider des Kindes mit. Die Kleider erlitten hierbei so schwere Brandwunden, daß sie noch in derselben Nacht in Jüdau, wohin sie sofort gebracht wurde, verstorben ist.

**Riesa, 16. Oktober.** Schadenfeuer. Die zu dem Umfassen des Hauptverwalters Möbius hier, gehörige Scheune ist heute früh samt den in der Scheune etwa 100 Zentnern Stroh und verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt.

**Leipzig, 16. Oktober.** Durch Gas vergiftet. Am Sonntag nachmittag wurden eine 25-jährige Stellenlose Arbeiterin und ihr 14-jähriges Kind in der Küche einer Wohnung in Leipzig-Gohlis leblos aufgefunden. Während der Tod des Kindes bereits eingetreten war, konnte das junge Mädchen durch Wiederbelebungsvorkehrungen wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Ueber den Grund zu dem unglücklichen Schritte verläutet nichts Bestimmtes.

**Neues aus aller Welt.**

**Neue Ritter des Pour le Merite.** Wie der Reichsanzeiger meldet, ist dem General der Artillerie von Cronau, a la suite des Feldartillerie-Regiments No-

**Das Rätsel des Heidehauses.**

Manuskript von H. B. B. B.

Da habe ich Sie, wie es scheint, einen ungedenkten Best bereits im eigentlichen Sinne des Wortes unter meinem Dach? sagte er bei sich selbst. Nun, wir wollen hoffen, daß seine Bekanntheit wenigstens eine gestörte Ruhe wert ist.

Er schob die Pistole in die äußere Brusttasche seines Schloßfadens, schloß sie mit den bloßen Fingern in die bereitstehenden Lederpantoffeln und verschloß sich mit der elektrischen Taschenlampe, die sich unter den von ihm mitgeführten Gegenständen befand. Aber er setzte den Kontakt nicht in Tätigkeit, sondern zog es vor, im Dunkeln die in das Dachgeschoss emporführende Treppe hinaufzusteigen, mit größter Behutsamkeit auf die Vermeidung jedes unnötigen Geräusches bedacht.

Die sonderbaren Töne die sich jetzt mit vollster Bestimmtheit als ein recht energisches Klopfen erkennen ließen, wurden während seines Aufstieges von neuem vernommen. Und es bedurfte keines besonderen Scharffsinns, um festzustellen, daß die Schläge von oben her gegen die Falltür geführt wurden, die Philipp Welcher junior am Nachmittag so furchtbar verriegelt hatte.

**2. Kapitel.**

**Die mitternächtlige Bekanntheit.** Zu den furchtbaren Tönen gehörte Robert Krenberg dem Anschein nach keineswegs. Die Tatsache, daß er hier nutzlos und ziemlich weit von aller menschlichen Hilfe entfernt einem nächtlichen Abenteuer entgegenging, war bestenfalls ein geringeres Gefährlichkeitserfordernis und nicht den allergeringsten Anhalt hatte, brachte ihn schließlich nicht im mindesten aus der Fassung. Unter der Falltür stehend, wartete er, bis sich das Klopfen abermals wiederholt hatte, um dann in mehr humoriger als beunruhigter Manier zu sagen:

„Darf ich Sie ersuchen, mit dieser nächtlichen Störung nun gefälligst ein Ende zu machen und mir mitzutellen, mit wem ich da oben eigentlich das Vergnügen habe?“

Ein kleines Schmelzen folgte, dann aber erklang eine recht wohlklingende, ansehend noch jugendliche Stimme aus der unsichtbaren Höhe:

„Bitte — lassen Sie mich heraus. Ich werde Ihnen dann alles erklären.“

Die Art der Erwiderung wirkte auf Krenberg einigermaßen überraschend. Denn wenn er auch keineswegs auf ein Zusammenstreffen mit morgentlicheren Klütern gefaßt war, so hatte er doch kaum damit gerechnet, daß der Gefangene auf dem Dachboden ein Mensch mit so angenehmem Organ und von so gestifter Ausdrucksweise sein würde. Es schien beinahe selbstverständlich, daß man mit diesem ungedenkten Gast nur in den höchsten Formen verkehren konnte.

„Sehr wohl — ich habe ja selber ein lebhaftes Verlangen nach Ihrer persönlichen Bekanntheit. Gebulden Sie sich nur einen Augenblick, denn ich muß erst einen Stuhl holen, um den Kiegel entfernen zu können.“

Krenberg tat, wie er gesagt hatte, und löste den Verschluß, der den Eingesperrten verhielt hatte, seinem Gefängnis zu entrinnen. Dann sagte er:

„Soviel ich weiß, haben Sie da oben eine Leiter, mit deren Hilfe Sie den Abstieg bewerkstelligen können. Sie sind, wie ich hoffe, imstande, sie herabzulassen.“

„Gewiß! — Ich habe sie ja selber herabgelassen.“

„Nun also! — Warten Sie — ich werde auch Sie die nötige Beleuchtung sorgen.“

Die elektrische Laterne leuchtete auf, und bei ihrem Schein gewahrte Krenberg durch den Spalt der bereits halb aufgeklappten Falltür ein bartloses junges Gesicht, von dem er zwar nicht sogleich feststellen konnte, ob es hübsch oder häßlich war, das aber auf seinen Fall etwas Sonderlich Furchteinflößendes hatte. Er zog den Stuhl her und trat ein wenig beiseite, um die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Als bald kam denn auch die Leiter zum Vorschein und glitt herab. Eine Minute später setzte sich auf ihrer obersten Sprosse ein in seinem braunen

Biederhuh stehender, auffallend schlanker Fuß und ein feingebogener Knöchel, der von einem schweren Seidenstrumpf umschlossen wurde.

„Sie werden mich, wie ich hoffe, unbedenklich herabsteigen lassen. Denn ich bin nicht imstande, mich zu verteidigen, solange ich mich auf dieser abseitlichen Leiter befinde.“

„Bitte — Sie haben durchaus nichts zu fürchten. Solange Ihr Benehmen mir keine Veranlassung dazu gibt, werde ich Ihnen nicht das geringste zuleide tun.“

„Mein Benehmen? — Sie sind sehr sonderbar, mein Herr! Diese lächerliche Situation ist doch nicht durch mich verschuldet! Was, in aller Welt, hat irgend einen Dummkopf veranlaßt, den Kiegel vorzuschleppen? Und im übrigen darf ich wohl fragen, wer Sie eigentlich sind?“

Krenberg der von seinem Gast einflusslos nicht weiter sah, als den unteren Teil eines dunkelgrauen Herrenbeinkleides, schaute sich durch die Katerlöcher, unter den abwartenden Umständen ziemlich sonderbare Fragen schließlich befragt.

„Ich werde nicht verfluchen, wie Ihnen vorzustellen, sobald die nötigen äußeren Voraussetzungen für eine gemüthliche Unterhaltung gegeben sind“, erwiderte er. „Aber dazu ist doch vor allem erforderlich, daß wir uns auf dem gleichen Niveau befinden. Wollen Sie also, bitte, nunmehr die Freundlichkeit haben, herunterzukommen?“

Bei der Steilheit der Leiter und der Schmalheit ihrer Sprossen wäre es viel sicherer gewesen, wenn der befreite Gefangene seinen Abstieg rückwärts bewerkstelligt hätte; aber es schien ihm sehr viel daran gelegen, den anderen nicht eine Sekunde aus den Augen zu verlieren, gleichsam, als befürchte er trotz seiner beruhigenden Versicherung dennoch einen hinterhältigen Angriff. Und so ergab es sich, daß er auf eine ziemlich natürliche Weise, das er auf einer der mittleren Sprossen mit einem Fuß ausglitt und gleichzeitig mit der Spitze des anderen hängen blieb, so daß er vorwärts fiel und wahrheitsgemäß recht hart zu Boden gestürzt wäre, wenn nicht Robert Krenberg Kraft und Geistesgegenwart genug gehabt hätte, ihn aufzufangen.



### Das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe.

Die fünfte Kriegsanleihe zeigt, wie in ihrem Gesamtergebnis, so auch in ihren Einzelheiten, den einmütigen Willen unserer Volk in allen Schichten durchziehenden Willen, das Wort seines größten Feldherrn wahr zu machen und die Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde zu schlagen. Die fünfte Kriegsanleihe ist, wie

über Vorgängerinnen, eine Tat des ganzen deutschen Volkes. Nach der nunmehr bei der Reichsbank vorliegenden Zusammenstellung verteilen sich die Zeichnungen der Größe nach wie folgt (zum Vergleiche sind die Ziffern für die ersten vier Kriegsanleihen hinzugefügt worden):

	Zahl der Zeichnungen					Betrag in Millionen Mark				
	V.	IV.	III.	II.	I.	V.	IV.	III.	II.	I.
bis 500	1794064	2408218	894858	458118	381112	154	201	180	71	36
500 bis 1000	681087	947929	888289	581470	241904	293	407	369	254	111
1000 bis 2000	605494	885941	812568	680776	484148	502	794	844	604	257
2000 bis 5000	301868	458734	538278	418841	484148	590	792	928	738	311
5000 bis 10000	248878	347735	422638	351459	187591	811	1247	1648	1264	579
10000 bis 20000	98189	118927	147598	120908	54438	768	809	1202	1057	450
20000 bis 50000	40871	42158	58448	46105	19313	681	668	858	748	307
50000 bis 100000	28800	30241	32860	26407	11584	588	580	1167	998	410
100000 bis 500000	8748	9100	10080	7742	3629	810	784	850	648	318
500000 bis 1000000	7870	6808	7074	4361	2050	1710	1831	1768	1086	509
über 1000000	1082	780	882	538	261	653	641	695	440	287
<b>zusammen</b>	<b>3808976</b>	<b>5279645</b>	<b>3966418</b>	<b>3691040</b>	<b>1177286</b>	<b>10682</b>	<b>10712</b>	<b>12101</b>	<b>9060</b>	<b>4460</b>
Das Zeichnungsergebnis hat sich durch die nachträglich eingegangenen Zeichnungen und Zeichnungen aus dem überseeischen Ausland erhöht auf (für die fünfte Kriegsanleihe sehen noch Feld- und Uebersezeichnungen aus)						<b>10768</b>	<b>12168</b>	<b>9106</b>	<b>4481</b>	

Überreicht und er zum Zweckmäßigen ernannt wurde. Der Jubilar bezeugte seinen Dank durch eine größere Gabe an die Pflanzstätte; dieser segensreichen Stiftung gedachte auch ein jüngst verstorbenes Familienmitglied, indem es für einen namhaften Geldbetrag bewachte. — Aus der Mitte der Versammlung wurde ein Appell an die Rundschaft gerichtet, über Bewußtsein möglichst auf die Tagesstunden einzurichten, damit auch die Pflanzstätte pünktlich schließen und an Beleuchtung sparen können, da das Gewerbe am härtesten unter der schweren Zeit zu leiden hat.

**Neue Verlustliste.** In der nächsten Verlustliste Nr. 345 (ausgegeben am 16. Oktober), die in unserer Geschäftsstelle, Ernst-Papst-Strasse 19, zur kostenlosen Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 102, 108, 139, 179, 188, 391, 399, 415, 416. Reserve: Regiment Nr. 107, 245. Landwehr-Regiment Nr. 103, 188. Landsturm-Bataillone: Dresden (19. 1 und 2); Großenhain (12. 8); Leipzig (19. 5); Wurgau (19. 9); Bayreuth (19. 16); Schneeberg (19. 17); Chemnitz (19. 22). Landsturm-Gras-Bataillone: Nr. 3, 12. (19. 12); Leipzig (19. 6). Jäger-Regiment Nr. 7. Feldartillerie: Regiment Nr. 12. Reserve-Regiment Nr. 23, 24. Fußartillerie: Regiment Nr. 12. Sanitäts-Formationen: Reserve-Danarette: II, Königsbrunn; III, Dresden. Hierüber: Königl. Preuss. Feldflieger-Truppen. — Sächsische Staatsangehörige in außerordentlichen Truppenteilen. Preussische Verlustliste Nr. 653 und weitere Verluste: Nachtrag zur Verlustliste 619. Bayerische Verlustliste Nr. 307.

**Rechtsrat, 17. Oktober.**  
**Amstubsjubiläum.** Eine schlichte, aber würdige Feier fand gestern vormittag in der hiesigen Bürgerhalle statt; sie galt dem 40jährigen Amstubsjubiläum des seit Ostern 1879 im Schuldienste der hiesigen Stadt stehenden Oberlehrers und stellvertretenden Direktors Hermann Schultze. Der Jubilar richtete an den Jubilar eine herzliche Ansprache, der die Worte zu Grunde lagen: Bild dankbar rückwärts, mutig vorwärts und gläubig aufwärts! — und übermittelte außer den Glückwünschen der Schule auch die des sächsischen Schulausschusses. Auf Ersuchen des Jubilars war von weiteren Veranstaltungen der vorgesetzten Behörde abgesehen worden. Pfarrer Müller beglückwünschte den Jubilar in seiner Eigenschaft als Religionslehrer namens der Kirche. Unter den sehr zahlreichen Beweisen der Teilnahme seien nur die Glückwunschkarten der ersten Anstellungsgemeinde Brettenbrunn und des Bezirkslehrervereins Schneeberg-Reusdöbel erwähnt.  
**Anerkennungsschreiben.** Oberlehrer Kantor Müller erhielt für seine 15jährige treue und selbstlose Wirksamkeit als Rechnungsführer des hiesigen Frauenvereins ein Anerkennungsschreiben der Prinzessin Mathilde von Sachsen, der Schirmherrin der Obererzgebirgischen Frauenvereine.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kehnold. — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. — Druck und Verlag der Fues-Druck- und Verlagsanstalt Schatz m. B. S., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

**Bern, 17. Oktober.** Petit Journal meldet: Der Dampfer Manouba, von Algier kommend, traf vorgestern in Marseille mit 20 Ueberlebenden des kürzlich im Mittelmeer versenkten griechischen Dampfers Samos ein.

**Wirtschaften als Spitalier.**  
London, 17. Oktober. Daily Chronicle schlägt vor, die Wirtschaften der feindlichen Länder in London als Spitalier einzurichten zu lassen, an denen großer Mangel herrsche. Das Blatt beantragt für diesen Zweck mit Hilfe der Neutralen ein Abkommen zu treffen, daß auch die britischen Wirtschaften in Berlin und Wien als Spitalier benutzt werden dürfen.

**Ungarn ein Jahr im Arge.**  
Berlin, 17. Oktober. Zum ersten Jahrestage des Austritts Ungarns in den Krieg sagt Germania, die Ungarn sehen heute wohl alle ohne Unterschied ein, daß ihre Entschliessungen die einzig richtigen waren. Sie haben nichts zu bereuen, im Gegensatz zu den Vätern, welche auf die Seite des Viererbundes traten.

### Sächsischer Landtag. Erste Kammer

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Zusammenrechnung des Einkommens und Vermögens der Ehegatten bei den direkten Staats- und Gemeindesteuern. Den Bericht erstattet Kammerherr Dr. Sahrer v. Sahr, Dahlen. Er beantragt, den Gesetzentwurf in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer anzunehmen. In der Deputation seien Bedenken laut geworden, daß durch die neuen Bestimmungen eine Beeinträchtigung des Steuerrechts der Handels- und Gewerbetreibenden und des Wahlrechts zu diesen Körperschaften stattfinden könnte. Diese Bedenken seien aber gestreut worden durch die Zusage des Ministeriums des Innern, einen Gesetzentwurf über Abänderung des Gesetzes über die Handels- und Gewerbetreibenden einzubringen. — Das Haus tritt dem Antrage debattelos und einstimmig bei. Auch wird gleich die Ständische Schrift ausgefertigt und genehmigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 19. Oktober, vor, mittags 1/12 Uhr: Elektrizitätsvorlage.

### Zweite Kammer

Auf der Tagesordnung steht die Schlussberatung über den Gesetzentwurf über die weitere Hinausschiebung der Gemeindevahlen. Den Bericht erstattet Abg. Dr. Mehnert, Plauen (kons.). Er beantragt die Annahme des Gesetzes mit einigen Abänderungen. So soll Paragraph 3 durch folgende Vorschrift ersetzt werden: Ist infolge militärischer Einziehung von Gemeindev Vertretern oder Ersatzmännern aus Anlaß des Krieges die Zahl der anwesenden Gemeindev Vertreter unter 1/4 gesunken oder hat infolgedessen eine Klasse nicht mehr die Hälfte ihrer Vertreter, so ist für die eingezogenen Gemeindev Vertreter ein einstimmiger Stellvertreter auf die Dauer der durch den Krieg herbeigeführten Behinderung zu wählen. Sind Ersatzmänner vorhanden, so haben sie als einstimmige Stellvertreter zu gelten und sind sofort einzuberufen. Für das Wahlverfahren gelten die allgemeinen Vorschriften mit der Maßgabe, daß die Gemeindev Vertretung durch Mehrheitsbeschluß von Aufstellung und Auslegung neuer Wahlkreise Abstand nehmen kann. Paragraph 5 soll folgende Fassung erhalten: Erscheint noch während des Kriegeszustandes oder innerhalb der ersten beiden auf die Kriegsende folgenden Jahre in einzelnen Gemeinden aus triftigen Gründen die Hinausschiebung von Gemeindevahlen geboten, so kann das Ministerium des Innern auf Antrag der Gemeindev Vertretung eine solche Hinausschiebung längstens bis zum Ablauf des

dritten Kalenderjahres nach Schluß desjenigen Jahres, in dem der Krieg beendet wird, gestatten. — Abg. Ullig (Soz.) gibt zu, daß das Gesetz aus der Deputation zweifelhaft verbessert herausgekommen sei. Bedenken habe er noch gegen Paragraph 5, nach dessen Fassung eine Verschiebung der Gemeindevahlen eintreten könne, die mit dem Rechte der Wähler nicht vereinbar sei. Es liege die Gefahr der Vergewaltigung der Willkür der Gemeindev Vertreter vor. Er beantrage deshalb, in Paragraph 5 die Worte: auf Antrag der Gemeindev Vertretung durch folgende zu ersetzen: auf einstimmig gefaßten Beschluß der Gemeindev Vertretung. — Abg. Brodau (Fr. Sp.) wendet sich gleichfalls gegen die von der Deputation vorgeschlagene Fassung des Paragraphen 5. Bedenklich sei seinen politischen Freunden, daß die Gemeindev Vertretung in der Lage sein solle, selbst gegen den Wunsch der Gemeinde eine Hinausschiebung der Wahlen zu erzwängen. — Abg. Klein (emp.) tritt für Annahme des Deputationsantrags ein. — Geh. Regierungsrat Graupe wendet sich gegen den sozialdemokratischen Änderungsantrag und weist Bedenken des fortschrittlichen Redners zurück. Es handle sich nicht um die Schaffung eines Dauerzustandes, sondern nur um eine Kriegsmassnahme. — Abgeordneter Dr. Spieß (kons.) erklärt das Einverständnis seiner politischen Freunde mit der Deputationsfassung. — Hierauf wird der sozialdemokratische Änderungsantrag abgelehnt und das Gesetz nach dem Deputationsantrag angenommen. Dagegen stimmen die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten.

Nächste Sitzung: Heute, Dienstag, vormittags 1/11 Uhr: Fortsetzung der Debatte über die Volksernährungsfragen.

### Von Stadt und Land.

Aue, 17. Oktober.  
Nachdruck der Artikel, die durch ein Korrespondenzgeheimnis eventuell gemacht sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

**Von der Liebestätigkeit des Frauenvereins Aue.**  
Aue, 17. Oktober. Dem Bericht des Kurators über die Tätigkeit des Frauenvereins Aue im Berichtsjahr 1915/16 entnehmen wir folgende Angaben: Die Einnahmen beliefen sich auf 3198,15 Mark, das ist doppelt so viel wie in dem Friedensjahre 1913/14. Darunter waren 653 Mark Beiträge von 318 Frauen der Gemeinde, 452 Mark Kriegsgroschen, einige größere Beträge als persönliche Gaben, und der Wert von Essensportionen, Milch, Kartoffeln, Kleidungsstücken von vielen Gemeindev Mitgliedern, 427 Mark Zinsen von Stiftungen, erstmalig 90 Mark Zinsen aus der Friedrich und Johanne Gänther-Stiftung. Mit den Gaben wurden 164 Gemeindev Mitglieder unterstützt, besonders reichlich auch 23 Konfirmanden. Ausgegeben wurden 2068 Portionen Essen, 681 Liter Milch, 44 Zentner Kartoffeln, 721 Brote, für 286 Mark Kleidungsstücke und 405 Mark Kohlen. Ein junges Mädchen wurde in Gemeinschaft mit der Kirchlichen Gemeindepflege auf vier Wochen zur Kur nach Badjeitz gebracht. 190 Mk. wurden zu Mietbeihilfen gewährt.

**Innungsversammlung.** Die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung Aue und Umgebung hielt am Sonntag, den 15. ds. Mts. im Gasthaus zum Stern ihre stark besuchte Herbst-Quartalsversammlung ab. Für die im Kriegsdienst stehenden Kollegen waren deren Frauen erschienen. Gleichzeitig fand die Aufnahme neuer Beiräte statt; sieben junge Leute wurden eingeschrieben. Bei Eröffnung der Versammlung widmete der Obermeister Hr. Emil Bedig schmerzbelegte Worte den verstorbenen Kollegen, Carl Bohmer und Heubner, wovon der eine auf dem Felde der Ehre blieb. Nach Erledigung verschiedener inneren Angelegenheiten fand eine Führung des verdienten Obermeisters Hr. Emil Bedig für 25jährige Zugehörigkeit zur Innung statt, wobei ihm ein Diplom

**Kaufhaus Schocken**  
Aue Abtl. Haushalt  
Für den Feldpostversand:  
Blechkassen viereckig ..... Stück 25 Pfg.  
Blechkassen mit Stülpedeckel ..... Stück 25 Pfg.  
Blechkassen m. Schraubendeckel Stück 30 Pfg.  
Blechkassen mit Eindrückdeckel und Pergamentpapier ..... Stück 30 Pfg.  
Blechkassen mit Schraubendeckel und Glasinsatz ..... Stück 55 Pfg.  
Emailleboxen ..... Stück 45 Pfg.

**Feldpostschreibmaterial**  
zum Nachsenden an die im Felde stehenden Angehörigen, enthaltend:  
drei Briefbogen,  
drei Feldpostkarten,  
drei Briefumschläge,  
davon ein Briefbogen und ein großer Umschlag zu Mitteilungen an die im Felde stehenden,  
Preis 15 Pfg.,  
Beförderung durch die Feldpost kostenlos, erhältlich in der  
Geschäftsstelle des Auer Tageblattes  
Ernst-Papst-Strasse 19.

**LECIFERRIN** für die Schwachen zur Erlangung verlorener Kräfte.  
ein ideales Hausmittel für schwächliche Frauen u. Mädchen.  
bereichert das Blut und befördert die Zirkulation. Preis Mk. 2.— die Flasche in Apotheken und Drogerien. Auch in Tablettenform Mk. 2.50.

500 Zentner Weißkraut, Rotkraut, Kürbisse, Sellerie, Möhren Kohlrüben und Zwiebeln sind heute eingetroffen und werden morgen Mittwoch auf dem Wochenmarkt und in meinem Geschäft verkauft.

10 Pfd. Weißkraut Mk. 0.75  
10 Pfd. Rotkraut Mk. 1.10  
10 Pfd. Möhren Mk. 1.00  
10 Pfd. Kürbisse Mk. 1.40  
Sellerie 2—3 Pfd. schwer Std. 0.25

Infolge Kartoffelknappheit und der steigenden Preise in Gemüße halte ich das Angebot bis zum 25. Okt. solange Vorrat reicht.

**Max Müller, Aue.**

Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, dass unser einziger, braver, hoffnungsvoller Sohn, unser geliebter Enkel, Neffe und Cousin, der Soldat

## Walter Baumann

Res.-Inf.-Regt. 241/5.

In seinem noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre am 2. Okt. nachts durch einer Mine sein Leben lassen musste. Kameraden betteten ihn auf einen Friedhof in Feindesland, von wo aus die Ueberführung nach der Heimat erfolgen soll.

In tiefstem Schmerze

Aue i. Erzgeb. Richard Baumann und Frau  
Wettinerstr. 82, II Marie verw. Baumann als Großmutter  
Zwickau und Grünau. Hugo Baumann z. Z. i. Feldeu. Familie  
nebst allen Anverwandten.

NB. Die Beerdigung wird später bekannt gegeben.

Meine Hoffnung und mein Glück sanken mit ihm ins Grab!

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß mein herzenguter, heißgeliebter, unvergeßlicher Oatte, mein lieber, braver Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

## Paul Albert Hermann

Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 107  
Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Bronze

Im 34. Lebensjahre, kurz nach seinem Urlaub, durch Granatschuß den Heldentod erlitten hat.

In untröstlichem Schmerze

die tieftrauernde Gattin Doris Hermann geb. Groß  
Ida verw. Hermann als Mutter  
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Aue, Auerhammer, Eibenstock, Chemnitz u. Hohendorf, den 17. Okt. 1916.

## Achtung! Für kunstseidene Abfälle

zahle pro Kilo bis **Mk. 15.00**

Ferner kaufe ich **Zinn**, sowie **Zinngegenstände**.  
Zahle die allerhöchsten Tagespreise.

Fernspr. 707. **G. Rotenberg, Aue** Fernspr. 707.  
Wehrstr. 3. Niederschlemaer Weg 8. 2 Minuten vom Bahnhof.

Mittwoch, den 18. d. M.

### Spaziergang der Kindergottesdienstgruppen

von Frä. P. Schlegel u. R. Just nach Pfannenstiel. Sammeln 1/2 Uhr an der Kirche.

### Unterricht

In Laute, Mandoline, Zither, Violine, Klavier und Harmonium erteilt nach leichter Methode H. Ullmann, Kons. gepr. Musiklehrer, Aue, Vodelstrasse 4.

### Junger Kaufmann,

mittlerer 20er, wünscht mit einer jungen und anständigen hübschen Dame mit gutem Charakter zwecks späterer

Am Montag verschied nach kurzem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater und Großvater

## Johann Gottlieb Zeeh

in seinem 72. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Auguste Zeeh  
Karl Zeeh und Frau  
nebst Enkeln und übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Okt. nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, Druidenstr. 6 aus statt.

### Heirat

in Verkehr zu treten.  
Ehrigemeinte Zuschriften möglichenfalls mit Bild wolle man unter N. Z. 4624 in der Geschäftsstelle d. Bl. abgeben.

### Flottenbund deutscher Frauen.

Donnerstag, den 19. Oktober, 8 Uhr abends

### Singstunde

im Hotel „Burg Wettin“.

**Apollo-Licht-Spiele**  
Aue ASS Bahnhofstr.

Dienstag u. Mittwoch, den 17. u. 18. Oktober

Nur 2 Tage

## Sein braunes Mädel

oder: Zigeunerblut.

Schauspiel in 8 Akten aus der Gesellschaft.

Hauptdarsteller:  
Erna Morena, die große Tragödin,  
u. Erich Kaiser-Titz, berühmte Künstler  
der Mester-Film-Gesellschaft, Berlin.

Das Schwarzatal. Naturaufnahme.  
Mißlungene List. Humoristisch.

## Papa Schlaumayer

oder: Röschens Hochzeitstag.  
Lustspiel in 8 Akten von Franz Hofer.

Die neuesten Kriegaberichte v. Mester, Berlin.  
Das Glückshufeln. Eine Filmposse.

Täglich 2 Vorstellungen von 7—9 und 9—11 Uhr.  
Donnerstags geschlossen.

Mit Obliegen bringen wir werten Interessenten ein hochdezentest Programm in Empfehlung und laden hierzu höflichst ein. Apollo-Lichtspielhaus.

### Wissbucht

**TABLETTEN**

schänken unsere Kräfte vor Erschöpfung. Sie löschen den Durst, sie erfrischen auf dem Marsche. Sendet Wysteri-Tabletten an die Front als

### Liebesgaben

**Feldpostbriefe**  
mit Wysteri-Tabletten stellen sie einen Alpenstein und Drogen Mk. 2.— über 20. 1.—

### Zöpfe

färbt und repariert billigst in kürzester Zeit

**Gustav Stern**  
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,  
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz  
Ausgekämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

### Breibank

Schlachthof Aue.  
Morgens Mittwoch nachm. von 8 bis 4 Uhr Verkauf von minderwertigem Fleisch. Berechtig sind die Kontrollnummern 501—590.

### Eine gute Ziege

zu verkaufen. Oberstema 57 P.

### Prima Schmirselfe-Ersatz

fett- u. verkaufsfrei, stark schäumend, frei von Säuren u. schädlichen Bestandteilen, abgel. frisch ab Fabrik:  
1/2 Faß à 25 Pfd. Inhalt 23 Mk.  
1/2 Faß à 50 Pfd. Inhalt 40 Mk.  
1/2 Faß à 100 Pfd. Inhalt 73 Mk.  
geg. Voreinsend. od. Nachnahme.  
Deutscher Waren-Großvertrieb,  
Hamburg 6/334.  
Leistungsfähige Vertreter gesucht!

Wir empfehlen eine Ladung

### Stockfische

Sorten: Mk. 165.—, eine Ladung

### geräucherte Heringe

Riste (100) Mk. 43.—, eine Ladung

### geräucherte Bachsheringe

Riste (90) Mk. 38.—

**Ullmann & Waase**  
Fernruf 849 u. 2709  
Plauen i. Vogtl.

### Kaffee Kaufmann

Mittwoch

### KONZERT

### 1 Ladung Weiß- u. Rotkraut

und eine Ladung feines Tafelobst, Pfäunen, Äpfel, Birnen, Äpfel, Kürbisse, Zwiebeln und Verschiedenes trifft Mittwoch zum Wochenmarkt ein.

**L. Melzer.**

Tüchtige

### Eisendreher Werkzeugdreher Schlosser und Einrichter

stellen sofort in dauernde Arbeit bei gutem Lohn ein  
Vereinigte Jaeger, Rothe u. Siemens-Werke A.-G.  
Leipzig-Eutritzsch, Görlitzer Str. 16/18.

Wer kann die Bearbeitung von

### Stahlschäften für Wurfgranaten

leerenhaltig übernehmen? Langfristige Aufträge werden zugesichert. Umgehende Angebote erbitet

**G. Hilscher, Filiale Maschinenfabrik, Chemnitz.**

Gesucht werden einige

### Holzschleifer.

Toelle & Co., Auerhammer.

## Schmiede und Zuschläger

gesucht.

**Prestowerke Aktiengesellschaft,**  
Chemnitz, Abtlg. Automobilbau.